

Industrieforschung im Bereich der organischen Synthese

Ausgangslage

Einer der Leistungsaufträge der Hochschule für Life Sciences (HLS) der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) innerhalb des Wissens- und Technologietransfer Konsortiums Nordwestschweiz (WKNW) besteht darin, verwertbares Wissen und Resultate aus den Hochschulen insbesondere der Hochschule für Life Sciences FHNW aufzuspüren und der kommerziellen Verwertung zuzuführen. Im Rahmen der Aktivitäten zum Wissens- und Technologietransfer (WTT) der Hochschule für Life Sciences FHNW werden Unternehmen angesprochen, über Angebote und Kompetenzen der Hochschule informiert und zu Zusammenarbeiten motiviert.

Im Bereich der organischen Synthese werden schon seit längerem Diplomarbeiten in Zusammenarbeit mit Industriepartnern durchgeführt. Basierend auf dem Engagement der Dozierenden kam es im Anschluss an Diplomarbeiten zu kleineren Forschungsaufträgen. Nun konnte u.a. durch die WTTAktivitäten im Rahmen der WKNW-Initiative eine langfristige Zusammenarbeit angeregt werden. Konkret hat eine Unternehmung, die aus Geheimhaltungsgründen nicht genannt werden kann, Interesse an einer umfangreicheren Kooperation geäussert.

Die Firma hat laufend Bedarf an der Synthese von neu auftretenden Nebenprodukten, Zwischenprodukten oder Metaboliten. Sie ist an neuen Verfahren oder Verfahrensoptimierungen interessiert.

Win-Win Situation dank WTT

Die Firma wurde ausführlich über die Kompetenzen und Angebote des Institutes für Chemie und Bioanalytik der Hochschule für Life Sciences FHNW informiert.

Aufgrund der bisherigen guten Arbeiten und den angebotenen Kooperationsbedingungen kam ein, auf mindestens 1 Jahr ausgelegter Zusammenarbeitsvertrag zustande. Es wurde ein Postdoktorand für den Synthesebereich angestellt, der zu 60 Stellenprozent Projekte für die Firma bearbeitet. Dieser Aufwand wird voll von der Firma getragen. Zusätzlich besteht die Option auf weitere Auslastung bei einem etwaigen Mehrbedarf.

Der grosse Vorteil dieser Kooperation besteht in der Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit, ohne dass die Firma zusätzliche Infrastruktur anschaffen oder weiteres Personal anstellen muss. Sie ist flexibel in der Planung und Umsetzung von Projekten, welche von Mitarbeitern an der Hochschule für Life Sciences FHNW bearbeitet werden. Für die Hochschule besteht der Vorteil einen Mitarbeiter anstellen zu können, der neben der Forschung auch noch in der Lehre eingesetzt werden kann. So wird das Team für organische Synthese ausgebaut. Es werden Ressourcen verfügbar, um weitere Projektkooperationen aufzugleisen und zu bearbeiten.

Der Vertrag mit Geheimhaltungsvereinbarung konnte im April 2006 abgeschlossen werden. Dieses Arbeitsverhältnis kann natürlich verlängert oder ausgeweitet werden.

Verfasser: Markus Hoh,
Hochschule für Life Sciences
FHNW MuttENZ,
markus.hoh@fhnw.ch

12. Juni 2006 / hom

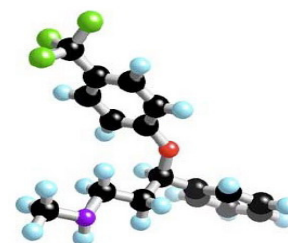


Abbildung: Darstellung eines Wirkstoffes